

dem Könige und der Königl. Frau Mutter arbeiten, wober er Gelegenheit bekam, es zu vermitteln, daß der Bischoff von Lugon, welcher sich hernach unter dem Namen des Cardinals von Richelieu so berühmte gemacht, und mit welchem er schon seit 1610. eine vertrauliche Freundschaft aufgerichtet hatte, aus seinem Exilio zu Avignon zurück berufen ward, und die Qualität eines vornehmsten Staats-Ministers bey der gedachten Königin anzunehmen Freyheit erhielt. Mit seinem Projecte eines neuen Kreuz-Zuges wider die Türken kam es so weit, daß auf sein Jureden Carolus, Herzog von Nevers, und nachmahls von Mantus, zu solchem Ende einen neuen Ritter-Orden aufrichtete, worüber er, nebst vielen, so denselben angenommen, an. 1619. den 1. Nov. in der Cathedral-Kirche zu Nevers in des P. Iosephs, als des Päpstlichen Commissarii, Hände den Eid ablegte. Auch in andern Ländern traten unterschiedene vornehme Herren in diesen Orden, und der Pabst ertheilte demselben seine Confirmation, nebst ansehnlichen Privilegien. Allein der gleich darauf in Europa unter denen Christen entstandene Krieg machte alle diese Anschläge zu nichts. In zwey andern Projecten war der P. Ioseph glücklich, erstlich, daß er einen neuen Jungfrauen-Orden, unter dem Titel einer Congregation de Notre Dame du Calvaire, mittelst einer Bulle des Pabsts Gregorii XV. den 21. März an. 1621. nach vielen Hindernissen zu Stande brachte, wovon bey seinem Leben ein Kloster zu Poitiers, eins zu Angers, und 2. andere zu Paris gestiftet wurden; hiernächst, daß er an. 1617. eine vollkommene Gewalt erhielt, zu Ausbreitung des Catholischen Glaubens, Missiones in der Provinz Poitou zu stabiliren, welche hernach immer weiter sich ausbreiteten, bis ihn endlich an. 1625. der Pabst Urbanus VIII. zum Superiore einer auf die Länder derer Ungläubigen gerichteten grossen Mission ernannte; da er denn durch Beyhülffe der Freygebigkeit, so der König dierfalls sehen ließ, sehr viele Missionarios nach Griechenland, Armenien, Nacolien, Palæstinam, Egypten, Persien, der Barbarey und andern abgelegenen Landschaften sendte, von deren guten Progressu die Congregatio de propaganda Fide zum öfttern Nachricht bekam; er selbst aber empfi. ng durch dieses Mittel unterschiedene dem Staat zu trädliche Kundschafften. Wider die Reformirten in Frankreich gab er den Rath, die Waffen zu gebrauchen, und half nicht nur den Herzog von Luynes, in gleichen den König selbst, dazu anfrischen, sondern befand sich auch in eigener Person bey denen an. 1620. 1621. und 1622. dierfalls vorgenommenen Expeditionen, wober er so wohl durch Predigten, als durch allerhand Negotiationes, das Beste seiner Religion nach Vermögen beförderte. Als den 5. Sept. an. 1622. Richelieu die Cardinals-Würde erhielt, trug derselbe kein Bedenken, den P. Ioseph als denjenigen anzusehen, dem er die vorhergegangene Nomination dazu vornehmlich zu danken hätte. Hernach da dieser neue Cardinal den 29. April an. 1624. zum Premier-Minister erkletet ward, ließ er alsobald den P. Ioseph zu sich kommen, machte ihn zu seinem Reich-Vater, und weil derselbe ohnedem als Provincial seines Ordens auf das zu Rom ausgeschriebene General-Capitel reisen mußte, so trug er ihm an den Pabst und

an den Herzog von Savoyen unterschiedene wichtige Commissiones auf, mit welchen er an. 1625. im März von Paris reiste, und den 15. desselben Monats nach Turin, den 10. April aber nach Rom kam. Nach seiner Zurückkunft beschloß der Cardinal von Richelieu, ihn in Staats-Sachen beständig zu gebrauchen. Zu solchem Ende legte der P. Ioseph an. 1625. sein Provincialet nieder, und nahm von deselben Zeit an niemahls wieder einiges Amt in seinem Orden über sich. Im May Monat des letztgedachten Jahrs ward er wegen derer Baltelinischen Streitigkeiten abermahls nach Rom geschickt, von daren er im Jul. zurück nach Fontainebleau kam. An. 1626. als Richelieu schon im Begriff stand, sich vom Hofe hinweg zu begeben, und dadurch seinen Feinden die Oberhand zu lassen, brachte er ihn auf einen andern Schluß, wodurch hernach dessen oberstes und unumschränktes Ministerium vollkommen besetzt ward. Es ist von einigen angemerkt worden, daß in solchen Fällen, da der Cardinal wegen vieler Verdrißlichkeiten jaghaft worden, der P. Ioseph sich so gar derer schärfsten Worte nicht enthalten, und den Cardinal gemeinlich vnePouille moullée, das ist, eine mit Wasser begossene Sonne, genennet habe. An. 1627. half er den König überreden, die Belagerung von Rochelle vorzunehmen, kam auch selbst im Oct. zu der Armée, alwo er den Herzog de la Fremoville zu Annehmung des Catholischen Glaubens bewog, auch Tag und Nacht beschäffigt war, etwas auszuinnen, wodurch die Eroberung des gedachten D. is befördert werden möchte. Nachdem dieselbe den 30. Oct. an. 1628. erfolgte, wollte ihn der König das dier selbst neu aufgerichtete Bisthum geben; allein er schlug es aus, gleichwie er schon vorher mit dem von Albi gethan. An. 1629. begleitete er den König bey dem Feld-Zuge wider den Herzog von Savoyen, negotiirte mit demselben, wie auch mit dem Herzoge von Mantus, befand sich hernach bey der Expedition wider die Reformirten in Languedoc, und brachte zu Ausgang des ermeldeten Jahrs Edmundum Richer zu einer Retraction, wegen seines Buchs de Ecclesiastica et Politica Potestate, wober ihn einige beschuldiget, daß er demselben Gewalt angethan. Nachgehends folgte er zum andernmahl dem Könige, da er wider den Herzog von Savoyen zog, und wagte dabey in unterschiedenen gefährlichen Actionen sein Leben. An. 1630. ward er dem an den Kayser und an die Teutschen Reichs-Stände abgefertigten Ambassadeur Extraordinaire, Leon Brulart, als Mitgesandter beygefüget, und hatte den vornehmsten Antheil bey dieser schweren Negotiation; nach deren glücklicher Endigung er den 30. Dec. wieder nach Paris kam. Anfangs zwat ichlen es, als ob er bey Hofe in Ungnade gefallen wäre, indem er in sein Kloster sich zu retiriren Befehl erhielt; allein man sah bald das Gegentheil. Denn nach wenig Tagen sieng Richelieu an, fast alle Staats-Geschäfte mit ihm zu theilen, und gab ihm zu solchem Ende ein Zimmer zu nächst dem künigen nicht nur zu Ruel, sondern auch in dem Louvre, zu S. Germain, zu Fontainebleau, und überall, wo er herum reiste. Zu gleicher Zeit assignirte ihm der König, welcher ihn sehr werth hielt, eine jährliche Pension vor sich und 4. andere Capuciner, die als